

Parkinson-Gen wird mit Stadener Hilfe erforscht

Hilde-Ulrichs-Stiftung gibt 10000 Euro – Probanden aus Chile wollen für Friedensnobelpreis-Idee werben

Florstadt-Staden (pm). Das »Schneckenhaus« hat sich als Treffpunkt für Parkinsonkranke aus ganz Deutschland etabliert. Jetzt wurde sogar internationaler Besuch im ersten Wohn-, Begegnungs-, Beratungs- und Informationszentrum Deutschlands für Parkinsonkranke begrüßt. Gekommen war eine achtköpfige Familie aus Chile, die zuvor im Rahmen eines Forschungsprojektes von Prof. Christine Klein an der Klinik für Neurologie an der Universität Lübeck untersucht worden waren. Die Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung, die 1997 gegründet wurde und ihren Sitz im »Schneckenhaus« hat, unterstützt diese Forschungsarbeit mit 10000 Euro. Für die »Schneckenhäuser« Heide Cuntz und Hermann Terweiden war es selbstverständlich, »ihre« Probanden persönlich zu begrüßen, zumal die Chilenen von Frankfurt aus zurückflogen.

150 000 Deutsche sind betroffen

An der Parkinson'schen Erkrankung leiden etwa drei Prozent der über 65-jährigen Bevölkerung, in Deutschland mehr als 150 000 Personen. Mit Medikamenten können die heftigsten Beschwerden eingegrenzt werden, doch der Ursprung der chronischen Krankheit liegt noch immer im Dunkeln. Sowohl genetische als auch Umweltfaktoren werden als Ursachen diskutiert. In jüngster Zeit wurden verschiedene Parkinson-Gene in der Erbsubstanz ausfindig gemacht. Veränderungen in diesen Genen können in einigen wenigen Fällen eine Art Parkinson'scher Erkrankung, sogenannte Parkinson-Syndrome, hervorrufen. Von deren Er-



Para el Premio Nobel de

Botschafter für Muhammad Ali als Friedensnobelpreisträger einsetzen.

seit Jahren große Erfahrung in Familienuntersuchungen zu genetischen Parkinson-Formen besteht. So kam es, dass die 79-jährige Elba F. mit sieben ihrer 17 Kinder, ihrem Mann und der betreuenden Ärztin nach Deutschland und auch ins »Schneckenhaus« kam.

Mit Prof. Christine Klein sind die »Schneckenhäuser« eng verbunden. Sie wurde 2000 mit dem Hilde-Ulrichs-Forschungspreis ausgezeichnet. Mittlerweile hat Klein viele Auszeichnungen und Ehrungen, bis hin zur Lichtenberg-Professur, erhalten. Sie sieht die einwöchigen Untersuchungen äußerst positiv und betont, »dass es allen trotz der vielen Untersuchungen gut gefallen hat«. Die Auswertung der vielen Daten werde zwar Monate in Anspruch nehmen, »dennoch können wir schon jetzt sagen, dass zumindest die Qualität der Untersuchungsergebnisse hervorragend ist«, was der sehr guten Mitarbeit der Probanden zu verdanken sei. Sie dankte der Hilde-Ulrichs-Stiftung für die großzügige Unterstützung, »ohne die wir diese große Studie nicht hätten finanzieren können«.

Vor dem Rückflug nach Südamerika schauten die Chilenen im »Schneckenhaus« vorbei. Das Empfangskomitee bestand aus Vereinskassier Roland Bunzenthal, Heide Cuntz, Hermann Terweiden, Dolmetscherin Isabel Krnic und Stiftungsvorsitzendem Michael Kelly. Hoch motiviert und ausgerüstet mit spanischem Werbematerial, begab sich die Familie auf den Heimflug nach Chile, wo sie sich als Friedensbotschafter für Muhammad Ali einsetzen will – ein großes Anliegen von Cuntz und Terweiden. (Foto: pm)

aus Chile. Erkrankte Mitglieder beider Familien weisen zusätzlich zum Parkinson-Syndrom eine Reihe weiterer Zeichen auf. Sie sprechen nur vorübergehend auf Medikamente an, der Krankheitsverlauf ist schwer.

Datenauswertung dauert Monate

Durch einen engen Kontakt zum Erstbeschreiber des Gens, Dr. Alfredo Ramirez, sowie zu der betreuenden Ärztin der chilenischen Familie, Dr. Maria Isabel Behrens, wurde ein gemeinsames Projekt zur Untersuchung dieser Familie geplant. Die Analysen fanden in Lübeck statt, weil an der dortigen neurologischen Universitätsklinik

forschung erhoffen sich die Betroffenen im besten Fall eine Heilmöglichkeit.

Zurzeit werden 13 Parkinson-Gene und -Genorte untersucht. Beim jüngst bekanntgewordenen, dem seltenen »ATP13A2-Gen«, müssen zwei Mutationen, je eine von Mutter und Vater zusammenkommen, um die Erkrankung zu verursachen. Bisher gibt es sehr wenige Untersuchungen zu diesem Gen: Weltweit sind nur drei Publikationen erschienen. Mutationen im »ATP13A2-Gen« wurden bislang bei zwei Familien als Ursache des Parkinson-Syndroms beschrieben. Eine dieser Familien stammt aus Jordanien, die andere



Vorsitzender des Stiftungsbeirates: Herr Hermann Terweiden, Postanschrift: Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung, Entenfang 7, D-61197 Florstadt-Staden, Telefon: 06035/970306, FAX: 06035/970307, INTERNET: www.parkinsonweb.com, E-Mail: parkinsonweb@t-online.de

Unsere Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt, so dass Spenden und Beiträge steuerlich absetzbar sind

Spendenkonto der Stiftung: 200 355 376 – Frankfurter Sparkasse - BLZ: 500 502 01

IBAN: DE06500502010200355376 | BIC-/SWIFT-Code: HELADEF1822

- Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. -

- Mitglied im PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND HESSEN -

Freitag, 30. Mai 2008

Nidda · Echzell · Florstadt · Altenstadt · Frankfurt

»Muhammad Ali verdient Friedensnobelpreis«

Initiatoren von Parkinson-Selbsthilfe »Schneckenhaus« setzen sich für »größtes Vorbild aller Zeiten« ein

Florstadt-Staden (pm). Die »Schneckenhäuser« im ersten Wohn-, Begegnungs-, Beratungs- und Informationszentrum Deutschlands haben sich ein neues Ziel gesetzt: Sie wollen, dass der Friedensnobelpreis in diesem Jahr an Muhammad Ali geht. Die Öffentlichkeitsaktion »Friedensnobelpreis für Muhammad Ali« startete man offiziell bereits am 11. April, dem Welt-Parkinson-Tag. Damit soll Ali in seinen Bemühungen um ein friedliches Miteinander aller Menschen unterstützt werden. Und auch öffentliches Interesse für die Krankheit »Morbus Parkinson« sowie Spenden für das »Schneckenhaus« und die dort angesiedelte Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung erhofft man sich davon.

Für die Initiatoren Heide Cuntz und Hermann Terweiden ist Muhammad Ali ein Idol. Der größte Boxer aller Zeiten leidet ebenfalls an der Parkinson-Krankheit, jener chronisch fortschreitenden und noch immer unheilbaren Krankheit, die den Menschen im eigenen Körper gefangen hält. Zum für Terweiden »größten Vorbild aller Zeiten« wurde Ali, als er 1996 das olympische Feuer für die Spiele in Atlanta entzündete. Dies tat er »trotz Parkinson bedingtem Zittern mit großer Disziplin und Würde«, erinnert sich Terweiden. Nicht nur Parkinsonkranke waren von seinem Auftreten berührt. »Seit diesem Moment setzte ich alles daran, meinem Idol näher zu kommen«, erzählt Terweiden.

Sechs Jahre später, 2002, sollte es

dann so weit sein. Riesas Bürgermeister hatte Muhammad Ali nach Sachsen zur Europapremiere des Films »Ali« geholt. Terweiden wiederum kannte Riesa von einem Projekt in Kindergärten, das die »Schneckenhäuser« bundesweit durchführten. Die dabei gemalten und gebastelten Schnecken sorgten für viel Aufmerksamkeit in der Stadt und wurden zur musikalischen Begrüßung des Gastes aus Amerika genutzt. Die Belohnung für die Kinder war eine große Schneckenschaukel aus Holz, hergestellt in der JVA Wiesbaden. Klar, dass es sich die Wetterauer nicht nehmen ließen, Muhammad Ali und dessen Frau Lonnie bei dieser Gelegenheit persönlich kennenzulernen und mit ihm zu sprechen. Ein Jahr später kam es auf der Frankfurter Buchmesse zu einem zweiten Treffen mit der Übergabe einer Schneckentasche mit Erinnerungen an Riesa.

Botschafter eines friedlichen Islam

Inzwischen sind fünf Jahre vergangen. Nun, im olympischen Jahr, haben die »Schneckenhäuser« Muhammad Ali mit Hilfe von Prof. Wichard Woyke vom Institut für Politikwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster über ihre Hilde-Ulrichs-Stiftung für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Ein Vorschlagsrecht haben nur bestimmte Personen oder Institutionen. Der ehemalige Box-Weltmeister sei von Jugend an und auch später trotz schwerer Erkrankung ein Mitstreiter für Völkerver-



In Parkinsonkreisen als »Jahrhundert-Foto« bekannt: Heide Cuntz und Hermann Terweiden 2002 mit Muhammad Ali, der sichtbar von der Parkinson Krankheit gezeichnet ist. (Fotos: pm)

ständigung und Frieden gewesen, betonen Cuntz und Terweiden. Weil er den Kriegsdienst in Vietnam verweigerte, wurde er nicht nur sportlich isoliert, sondern auch zu Geldstrafen und Gefängnis verurteilt. Als Cassius Clay trat er 1975 zum muslimischen Glauben über. Bald war er Botschafter eines friedlichen Islam – besonders nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001. Der Kampf für die Gleichberechtigung der Schwarzen war ihm ebenso wichtig wie seine Tätigkeit als UNICEF-Friedensbotschafter, der ihn an zahlreiche Brennpunkte der Erde führte. Ein besonderes Anliegen sind ihm die Kinder. Getragen von seinem Glauben lebt der inzwischen 66-Jährige für ein friedliches, hilfsberechtigtes Miteinander aller Menschen gleich welcher Rasse und Religion.

196 Mitbewerber

Den Anmeldeschluss Ende Januar habe man eingehalten und inzwischen auch eine schriftliche Be-

stätigung des Antrages erhalten, so Terweiden. Nicht nur Parkinsonkranke und ihre Angehörigen werden um Unterstützung gebeten, damit Muhammad Ali mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wird. Dazu gibt es ein Bittschreiben unter dem Motto »Parkinson-Initiative: Gemeinsam in eine friedliche Zukunft«, das im Internet unter www.parkinsonweb.com abgerufen und vervielfältigt werden kann. Privatpersonen, Firmen, Jugend- und Selbsthilfegruppen, Schulen und Kindergärten sind aufgerufen mitzumachen und ihre Beiträge bis Mitte September ans »Schneckenhaus« zu senden: Parkinson-Selbsthilfe »Schneckenhaus« e.V., Entenfang 7, 61197 Florstadt-Staden. Von dort werden die gesammelten Unterlagen zum Nobelpreiskomitee nach Oslo geschickt. Mit möglichst vielen dieser Friedenssignale will man dem Antrag für Muhammad Ali als Friedensnobelpreisträger mehr Gewicht verleihen. Denn es gibt 196 Mitbewerber.



Eines der Banner, mit dem die Schneckenhäuser für den Friedensnobelpreis für Muhammad Ali werben.



Vorsitzender des Stiftungsbeirates : Herr Hermann Terweiden, Postanschrift: Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung, Entenfang 7, D-61197 Florstadt-Staden, Telefon: 06035/970306, FAX: 06035/970307, INTERNET: www.parkinsonweb.com, E-Mail: parkinsonweb@t-online.de

Unsere Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt, so dass Spenden und Beiträge steuerlich absetzbar sind

Spendenkonto der Stiftung: 200 355 376 – Frankfurter Sparkasse - BLZ: 500 502 01

IBAN: DE06500502010200355376 | BIC-/SWIFT-Code: HELADEF1822

- Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. -

- Mitglied im PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND HESSEN -